

Lea Ypi

Die Architektonik der Vernunft

Zweckmäßigkeit
und systematische Einheit
in Kants

›Kritik der reinen Vernunft‹
suhrkamp taschenbuch
wissenschaft

suhrkamp taschenbuch
wissenschaft 2438

Die Vernunft ist ein vielfältiges Vermögen. Ein vernünftiges Wesen erkennt, wie die Dinge *sind*; zugleich kann es sich vorstellen, was sein *soll*, und entsprechend handeln. Wie aber können zwei scheinbar so verschiedene Fähigkeiten – Erkennen und Handeln – als Teile desselben Vermögens begriffen werden? Lea Ypi geht der Einheit der Vernunft in einem oft vernachlässigten Kapitel von Kants Hauptwerk nach: der »Architektonik der reinen Vernunft«. Die Vernunft gleicht hier einem Bauwerk, dem ein Plan zugrunde liegt, der jedem Bestandteil seinen festen Platz zuweist. Doch ihr theoretischer und ihr praktischer Teil werden von einem fragilen Bindeglied zusammengehalten, an dem sich die Stabilität des Ganzen entscheidet. Diesem spürt dieses meisterhafte Buch nach.

Lea Ypi ist Professorin für politische Philosophie an der London School of Economics. Im Suhrkamp Verlag erschien 2022 ihr autobiografisches Werk *Frei. Erwachsenwerden am Ende der Geschichte*.

Lea Ypi
Die Architektonik
der Vernunft

Zweckmäßigkeit und
systematische Einheit in Kants
Kritik der reinen Vernunft

Aus dem Englischen von
Antonia Grunert

Suhrkamp

Titel der Originalausgabe:
The Architectonic of Reason. Purposiveness and Systematic Unity
in Kant's Critique of Pure Reason
Die Originalausgabe in englischer Sprache,
die dieser Übersetzung zugrunde liegt,
erschien erstmals 2021 bei Oxford Publishing Limited

Erste Auflage 2024
Deutsche Erstausgabe
suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2438
© der deutschsprachigen Ausgabe
Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2024
© Lea Ypi 2021
Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch
eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining
im Sinne von § 44b UrhG vor.
Umschlag nach Entwürfen
von Willy Fleckhaus und Rolf Staudt
Druck und Bindung: C. H. Beck, Nördlingen
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-30038-1

A Paola e Mario

Inhalt

Andrea Kern

Analytischer Deutscher Idealismus. Vorwort zur Buchreihe 9

Die Architektonik der Vernunft Zweckmäßigkeit und systematische Einheit in Kants *Kritik der reinen Vernunft*

Abkürzungsverzeichnis der Werke Kants	16
Danksagung	17
Einleitung: Das Gebäude der Vernunft	20
1. Der Schulbegriff und der Weltbegriff der Philosophie ..	41
2. Systematische Einheit in der »Architektonik der reinen Vernunft«	63
3. Die Vernunft als Organismus	87
4. Die theoretische Vernunft und die Rolle der Ideen	113
5. Die Deduktion der transzendentalen Ideen	140
6. Die Rolle der Ideen aus praktischer Perspektive	174
7. Das Reich der Zwecke	197
Fazit: Jenseits der <i>Kritik der reinen Vernunft</i>	222
Literaturverzeichnis	228
Register	239

Andrea Kern

Analytischer Deutscher Idealismus

Vorwort zur Buchreihe

Die Philosophie des Deutschen Idealismus – und damit meinen wir die Philosophie von Kant bis Hegel – scheint vielen durch die analytische Philosophie überholt. Nicht selten wird sie als Gegenprojekt zu dieser Tradition der Philosophie verstanden. Mit der Buchreihe *Analytischer Deutscher Idealismus* wollen wir sichtbar machen, dass die Philosophie des Deutschen Idealismus keinen Gegensatz zur analytischen Philosophie darstellt, sondern umgekehrt ihr Maßstab und Fluchtpunkt ist.

Die Reihe antwortet auf eine intellektuelle und gesellschaftliche Herausforderung, die durch die Renaissance des Naturalismus in den Wissenschaften erneut ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt ist. Sie liegt in der für uns grundlegenden Frage, wie wir es verstehen können, dass wir geistbegabte Tiere sind, die einerseits das, was sie tun, aus Freiheit tun, deren Leben aber andererseits durch Gesetzmäßigkeiten bestimmt ist, die sie nicht selbst hervorgebracht haben. Es ist offenkundig, dass man diese Frage nicht beantworten kann, indem man ihre eine Seite – die Freiheit des Menschen – leugnet. Eine Naturalisierung des Geistes, die leugnet, dass all das, was das menschliche Leben ausmacht – Denken, Sprechen, Handeln, soziale Institutionen, religiöser Glaube, politische Ordnungen, Kunstwerke etc. –, Gegenstände sind, die, um mit Kant zu sprechen, dem Reich der Freiheit angehören, löst das Problem nicht, sondern kapituliert vor ihm. Doch auch wenn jeder sieht, dass diese Leugnung, die der Szientismus unablässig predigt, nicht das Resultat einer Erkenntnis sein kann, sondern vielmehr Ausdruck einer intellektuellen Hilflosigkeit ist, führt uns diese Reaktion ebenso vor Augen, dass die Frage nach der Einheit von Geist und Natur eine echte Frage ist, bei deren Beantwortung unser Selbstverständnis als geistige Wesen auf dem Spiel steht.

Die beschriebene Situation ist indes nicht neu. Blicken wir ins 18. Jahrhundert zurück, erkennen wir eine ähnliche intellektuelle Lage. Auch damals war es der Fortschritt der modernen Natur-

wissenschaften, der unser Selbstverständnis als geistbegabte Tiere herausgefordert hat. Der Deutsche Idealismus antwortet auf diese Herausforderung, indem er die Philosophie explizit durch die Frage nach der Einheit von Geist und Natur definiert. Im Angesicht der modernen Naturwissenschaft ringt die Philosophie von Kant bis Hegel darum, die zwei Seiten des Menschen zusammenzubringen: dass er ein Tier ist und doch ein geistiges Wesen, dass er Natur ist und doch Gesetzen unterliegt, die von anderer Art sind als die Gesetze der Natur: Gesetzen der Freiheit. Die Philosophie des Deutschen Idealismus ist von dem Bewusstsein durchdrungen, dass das Begreifen dieses Verhältnisses – des Verhältnisses von Geist und Natur, wie Hegel es zu Anfang seiner *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* formuliert – die bestimmende Aufgabe der Philosophie ist. Wenn wir daher mit der Buchreihe *Analytischer Deutscher Idealismus* die Philosophie des Deutschen Idealismus stärken wollen, dann weil wir meinen, dass der Deutsche Idealismus für die intellektuelle Herausforderung, der wir uns gegenübersehen, die maßgebliche Orientierung ist. Der Deutsche Idealismus liegt nicht hinter uns, sondern vor uns. Damit meinen wir, dass die Art und Weise, wie der Deutsche Idealismus seine grundlegenden Begriffe und Ideen, allen voran die Begriffe der Freiheit, der Vernunft und der Selbstbestimmung, entwickelt und artikuliert, dem gegenwärtigen philosophischen Bewusstsein vielfach unbekannt und verstellt ist. Das liegt teilweise daran, wie die Philosophie in Westdeutschland nach 1945 mit diesem philosophischen Erbe umgegangen ist. Sie hat ihre durch den Nationalsozialismus verursachte Verstümmelung viel zu wenig als solche erfasst und zu heilen gesucht. Damit hat sie sich in eine Lage gebracht, in der sie aus sich heraus nicht mehr die Mittel schöpfen konnte, um die Begriffe und Ideen, in denen sie zu Recht ihre Bedeutung sah, so zu artikulieren, dass sie als Maßstab der systematischen Arbeit erscheinen konnten. Für einen großen Teil der Jüngeren wurde dieser Maßstab stattdessen die analytische Philosophie angloamerikanischer Prägung.

So wichtig diese Erneuerung der Philosophie war, so entstand dadurch doch der falsche Eindruck, die analytische Philosophie und die Philosophie des Deutschen Idealismus seien Gegensätze, nämlich Orientierungen und Vorgehensweisen, die nicht nur nichts miteinander zu tun haben, sondern einander ausschließen. Die Bücher dieser Reihe möchten darum auch sichtbar machen, dass der

Deutscher Idealismus von Kant bis Hegel nicht nur kein Gegensatz zur analytischen Philosophie ist, sondern eine Form, und zwar eine maßgebliche Form, der analytischen Philosophie. Der Deutsche Idealismus, als analytische Philosophie, ist eine Reflexion auf elementare Formen des Denkens und damit auf die Quelle unserer grundlegenden Begriffe, die diese Begriffe zugleich als notwendig ausweist. Philosophie ist, so sagt es Hegel, der Versuch, das Denken aus sich selbst zu begreifen. Sie ist ein Begreifen des Denkens, das von keinen »Voraussetzungen und Versicherungen« abhängt, wie er sagt, eine radikal voraussetzungslose Untersuchung der Voraussetzungen des Denkens. Darin liegt der gemeinsame Zug der Philosophie des Deutschen Idealismus: dass die Begriffe, die sie durcharbeitet, von nirgendwoher – von keiner Wissenschaft und keinem Common Sense – übernommen werden, sondern diese Begriffe nur so weit verwendet werden, wie sie als notwendig für das Denken erkannt werden. Diese Einsicht, dass die Philosophie ihre Begriffe nur aus dem Denken selbst nehmen kann, macht den radikalen Anspruch des Deutschen Idealismus aus. Und so ist die Idee der analytischen Philosophie, die Idee der Philosophie als logischer Analyse der grundlegenden Formen des Denkens und der Aussage, nirgends so streng durchgeführt worden wie im Deutschen Idealismus.

Unter dem Label *Analytischer Deutscher Idealismus* versammelt die Buchreihe Texte und Bücher, die auf exemplarische Weise Philosophie als analytische Aufklärung verstehen, im Geist und mit den Begriffen des Deutschen Idealismus. Die analytische Philosophie kommt erst da zu sich selbst, wo sie sich nicht von der idealistischen Philosophie abwendet, sondern auf diese ausgerichtet ist: in ihren Grundbegriffen und in der Radikalität ihrer Methode. Das mag manchen als provokante These anmuten, doch es gibt viele Beispiele, die ihr entsprechen. Gottlob Freges *Begriffsschrift*, die vielen als Gründungsdokument der analytischen Philosophie gilt, ist kein Gegenprojekt zum Deutschen Idealismus, sondern eine Weiterführung der kritischen Philosophie Kants. Und wenn wir uns zwei andere große Werke der analytischen Philosophie vergegenwärtigen, Wilfrid Sellars' *Empiricism and the Philosophy of Mind* (dt.: *Der Empirismus und die Philosophie des Geistes*) und Peter Strawsons *The Bounds of Sense* (dt.: *Die Grenzen des Sinns*), sehen wir, dass sich die herausragenden Repräsentanten der analytischen Philosophie niemals vom Deutschen Idealismus abgewendet, sondern

stets dessen Nähe gesucht haben. Das offizielle Selbstverständnis der analytischen Philosophie, in dem sie sich dem Empirismus verschreibt und sich damit dem Deutschen Idealismus entgegensetzt, ist ein Selbstmissverständnis. Der Empirismus, der sich für aufgeklärt hält, weil er die empirischen Wissenschaften zum Maß der Erkenntnis erklärt, ist in Wahrheit der Widersacher der analytischen Philosophie, nämlich der radikalen, der grundlegenden Analyse der Formen unseres Denkens und Verstehens. Soweit der Empirismus die analytische Philosophie dominiert, verdeckt er deren eigentliche Orientierung, die dieselbe ist wie die des Deutschen Idealismus.

Der vorliegende Band von Lea Ypi, *Die Architektonik der Vernunft*, ist der siebte Band dieser Buchreihe, die 2015 durch den Band *Wiedererinnertes Idealismus* von Robert B. Brandom eröffnet wurde. Wie in allen Bänden der Reihe steht auch in diesem Band die Frage nach dem Wesen der Vernunft und der Freiheit des Menschen im Zentrum.

Lea Ypi ist Professorin für Politische Theorie an der London School of Economics. Sie nähert sich dieser für unser Selbstverständnis so zentralen Problemstellung aus der Perspektive Kants, der in der Frage »Was ist der Mensch?« die Grundfrage aller Philosophie sah. Die These des vorliegenden Bandes ist es, dass die Antwort auf diese Frage mit einem bestimmten Verständnis der Einheit der Vernunft verbunden ist. Wie können wir die Vernunft als ein einheitliches Vermögen verstehen, das für uns Menschen charakteristisch ist? Auf den ersten Blick scheint sie ein vielfältiges Vermögen zu sein. So erkennt ein vernünftiges Wesen einerseits kraft seiner Vernunft, wie die Dinge *sind*; zugleich kann es kraft seiner Vernunft vorstellen, was sein *soll*, und dementsprechend handeln. Das aber wirft die Frage auf, wie wir zwei scheinbar so verschiedene Fähigkeiten – Erkennen und Handeln – als Teile desselben Vermögens begreifen können. Für Lea Ypi steckt das Rätsel der Einheit der Vernunft in einem oft vernachlässigten Kapitel von Kants Hauptwerk, in der »Architektonik der reinen Vernunft«. Die Vernunft ist hier ein Bauwerk, dem ein Plan zugrunde liegt und in dem jeder Teil seinen Platz hat. Dabei werden ihr theoretischer und ihr praktischer Teil von einem fragilen Bindeglied zusammengehalten, an dem das Gebäude zu zerbrechen droht und dem Lea Ypi in diesem Band nachspürt.

Die Buchreihe wird von einem internationalen Forschungs-

zentrum getragen, dem *Forschungskolleg Analytic German Idealism* (FAGI), das 2012 an der Universität Leipzig gegründet wurde und dessen Arbeit durch ein international besetztes Gremium unterstützt wird (siehe www.sozphil.uni-leipzig.de/institut-fuer-philosophie/fagi). Ziel des FAGI ist es auch, die Stimme des Analytischen Deutschen Idealismus in die außerakademische Öffentlichkeit hineinzutragen und ihr Gewicht in den Debatten über unser Selbstverständnis zu stärken.

Die Architektonik der Vernunft
Zweckmäßigkeit und systematische Einheit
in Kants *Kritik der reinen Vernunft*

Abkürzungsverzeichnis der Werke Kants

ApH	<i>Anthropologie in pragmatischer Hinsicht</i> , AA 7 (1798)
Bew	<i>Der einzig mögliche Beweisgrund zu einer Demonstration des Daseins Gottes</i> , AA 2 (1763)
BBM	<i>Bestimmung des Begriffs einer Menschenrasse</i> , AA 8 (1785)
BW	<i>Briefwechsel</i> , AA 10 (1747-1788)
DR	<i>Danziger Rationaltheologie in Vorlesungen über Metaphysik und Rationaltheologie</i> , AA 28 (1783/1784)
FM	<i>Welches sind die wirklichen Fortschritte, die die Metaphysik seit Leibnizens und Wolf's Zeiten in Deutschland gemacht hat?</i> AA 23 (1793/1804)
IaG	<i>Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht</i> , AA 8 (1784)
KrV	<i>Kritik der reinen Vernunft</i> , AA 3 (1781, 1787)
KpV	<i>Kritik der praktischen Vernunft</i> , AA 5 (1788)
KUEE	<i>Erste Einleitung in die Kritik der Urteilskraft</i> , AA 20 (1789)
KU	<i>Kritik der Urteilskraft</i> , AA 5 (1790)
LB	<i>Logik Blomberg</i> , AA 24 (ca. 1771)
LD	<i>Logik Dohna-Wundlacken</i> , AA 24 (1792)
LJ	<i>Logik Jäsche</i> , AA 9 (1800)
MM	<i>Metaphysik Mrongovius</i> , AA 29 (1782-1783)
Nachlass	<i>Reflexionen aus dem Nachlaß</i> , AA 14-23
Ped	<i>Immanuel Kant über Pädagogik</i> , AA 9 (1803)
Prol	<i>Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik</i> , AA 04 (1783)
RH	<i>Recensionen von J. G. Herders Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit</i> , AA 08 (1785)
RM	<i>Recension von Moscatis Schrift: Von dem körperlichen wesentlichen Unterschiede zwischen der Structur der Thiere und Menschen</i> , AA 02 (1771)
RP	<i>Religionslehre Pölitz</i> , AA 28 (1817)
Rel	<i>Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft</i> , AA 6 (1793)
TPP	<i>Über den Gebrauch teleologischer Prinzipien in der Philosophie</i> , AA 8 (1788)
VM	<i>Vorlesungen über die Metaphysik</i> , AA 28 (1760-1790)
VRM	<i>Von den verschiedenen Rassen der Menschen</i> , AA 2 (1775, 1777)
WhDO	<i>Was heißt: Sich im Denken orientiren?</i> AA 8 (1786)
WL	<i>Wiener Logik</i> , AA 24 (1780)
ZeF	<i>Zum ewigen Frieden: Ein philosophischer Entwurf</i> , AA 8 (1795)

Alle Verweise beziehen sich auf Kants *Gesammelte Schriften*, Ausgabe der Preußischen (später Deutschen) Akademie der Wissenschaften [=AA], Berlin Georg Reimer, später Walter de Gruyter, 1902-.

Danksagung

Mit der Arbeit an diesem Buch habe ich vor sehr langer Zeit begonnen, vor mehr als zwanzig Jahren. Ich befand mich mitten in meinem Philosophiestudium an der Universität *La Sapienza* in Rom, wo ich mich nach einigen Jahren des Studiums der formalen Logik der Geschichte der Philosophie zuwandte. Ich war fasziniert vom Deutschen Idealismus und interessierte mich zudem aus einer Reihe persönlicher und politischer Gründe für Marx und seine Religionskritik. Als ich aber begann, mich mit Marx zu beschäftigen, stellte ich fest, dass ich für ein wirkliches Verständnis von Marx zunächst einmal Hegel begreifen musste. Und als ich mich Hegel zuwandte, erschienen mir seine Texte übermäßig schwer verständlich, ohne zunächst Kant gelesen zu haben, insbesondere seine *Kritik der Urteilkraft*, die weithin als »Lösung« des Problems des Verhältnisses von Natur und Freiheit zu gelten schien. Daher beschloss ich, meine Dissertation über die Idee der systematischen Einheit in Kants dritter *Kritik* zu schreiben. Im Zuge meiner Analyse der Entwicklung von Kants Theorie der Urteilkraft und ihrem Verhältnis zu seinen restlichen Werken stolperte ich über die einzigen früheren Seiten, in denen Kant explizit das Problem der Einheit des Systems diskutiert: »Die Architektonik der reinen Vernunft«. Mir schien dies ein wichtiger, tiefgründiger und komplizierter Abschnitt der ersten *Kritik* zu sein, und der Umstand, dass über eine so rätselhafte Passage nur so wenig (damals noch weniger als heute) geschrieben worden war, ließ schließlich mein Projekt, zu verstehen, was Kant hier zu tun versuchte, ein Eigenleben entwickeln.

Meine Gedanken und meine Beziehung zu Kant haben sich im Laufe der Zeit entwickelt, aber man kann mit Recht sagen, dass alles, was ich glaube – über Philosophie, Wissenschaft, Moral, Geschichte, Politik und das Verhältnis all dieser Bereiche zueinander –, seine Wurzeln in der »Architektonik« und meiner Interpretation derselben hat. Keiner dieser Gedanken wäre das, was er ist, ohne die inspirierenden Gespräche, herausfordernden Diskussionen und intelligenten Kommentare meiner Freundinnen und Mentoren in Rom, und ich bin insbesondere Renato Caputo, Filippo Gonnelli, Mario Reale und Paola Rodano dankbar. Dieses Projekt verdankt ihnen mehr, als ich sagen kann.

Das Projekt hatte eine sehr lange Entstehungszeit, so lang, dass ich mich nicht nur einmal fragte, ob es je zu einem Ende kommen würde. Dass es dazu kam, ist auch das Verdienst einer Reihe von Freunden und Kolleginnen, die ihren Enthusiasmus für Kant und ihr Wissen über seine Werke mit mir teilten. Besonders dankbar bin ich Sorin Baiasu, Luigi Caranti, Francesco Cori, Silvia De Bianchi, Karin De Boer, Katrin Flikschuh, Rainer Forst, Paul Guyer, Stefan Gosepath, Pauline Kleingeld, Michela Massimi, Jennifer Mensch, Sasha Mudd, Peter Niesen, Alessandro Pinzani, Gennaro Sasso, Andrew Stephenson, Francesco Valentini, Marcus Willaschek, Garrath Williams, Howard Williams und Tamara Jugov für ihre hilfreichen bibliographischen Vorschläge, für das Lesen und Kommentieren verschiedener Teile des Buchs und für viele anregende Gespräche über das Thema. Auch bin ich Bob Goodin sehr dankbar für seine unermüdliche Unterstützung meiner Arbeit.

Das Manuskript, auf dem dieses Buch basiert, war Gegenstand eines intensiven eintägigen Workshops an der LSE, und ich möchte der politikwissenschaftlichen Fakultät für die Unterstützung des Workshops sowie insbesondere Angela Breitenbach, Luigi Filieri, Gabriele Gava, Jakob Huber, Sofie Møller, Paola Romero und Thomas Sturm für ihre Teilnahme und ihre unglaublich hilfreichen und konstruktiven Hinweise danken. Außerdem danke ich meinem OUP-Lektor Peter Momtchiloff für sein Vertrauen in mein Projekt, drei anonymen Gutachterinnen für ihre exzellenten Kommentare, Marta Lorimer für ihre redaktionelle Unterstützung und Rainer Forst, Sandra Palermo und Garrath Williams für das Lesen eines vollständigen Entwurfs.

Das Buch wurde mit Mitteln des Instituto Italiano di Studi Storici in Neapel, der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, von einem Leverhulme-Preis und einem »Kant in South America«-Horizon-2020-Stipendium der Europäischen Kommission gefördert. Ich bin diesen Institutionen sehr dankbar für die Ermöglichung der Forschung, auf der dieses Buch basiert.

Meine Familie – Arbien, Rubin, Hana, Jonathan, Doli, Lana und Noana – ist eine unerschöpfliche Quelle der Liebe und Unterstützung, der ich mehr verdanke, als es für eine Kantianerin zuzugeben angebracht wäre.

Paola Rodano und Mario Reale bin ich besonders dankbar dafür, dass sie mich an die Philosophie glauben ließen, als ich meine Reise

begann, dass sie (mehr als einmal) sicherstellten, dass ich über die materiellen Mittel verfügte, um mich weiterhin in der Welt der Ideen aufzuhalten, und dass sie auf jedem Schritt meines Weges an meiner Seite waren. Dieses Buch ist ihnen gewidmet.